

60
JAHRE
ÖWR
1957-2017



WASSERRETTUNG

www.owr.at



IMPRESSUM

Herausgeber: ÖWR Bundesleitung

Inhaltliche Verantwortung: Heinrich Brandner

Redaktion: Gerald Berger

Druck: Onlineprinters GmbH

Auflage: 1.250 Stück, März 2017

Grafik/Satz: Astrid Eder

Fotos: ÖWR



INHALT

Vorwörter

Präsidialmitglieder

Ehrenringträger

Ausbildungsstatistik

Unser Steckbrief

Geschichte der Landesverbände

Die Fachbereiche in Bildern:

• Rettungsschwimmen

• Nautik

• Tauchen

• Erste Hilfe

• Jugend

• Wildwasser

• Sport

Kontaktdaten

Aufrichtigen Dank für das selbstlose Engagement

Der Österreichischen Wasserrettung mit ihren unermüdlichen Mitgliedern gebührt besondere Anerkennung. Die Retter riskieren nicht selten ihre Gesundheit oder sogar ihr Leben. Diese engagierten Menschen opfern ihre Freizeit, sie üben und trainieren, um anderen im Notfall zu helfen. Die Mitglieder sind Vorbilder bei der Übernahme von Verantwortung gegenüber der Gemeinschaft und vermitteln dabei in erheblichem Maße auch soziale Werte.

Diese Festschrift ist für mich eine gute Gelegenheit, um mich für das selbstlose Engagement aufrichtig zu bedanken und zum stolzen Jubiläum zu gratulieren. In unzähligen Einsatzstunden haben die Rettungsschwimmerinnen und -schwimmer anderen Menschen in der Not geholfen. Die Aufgabe, den Kampf gegen den nassen Tod zu gewinnen, erfordert eine gute Ausbildung, Mut, Engagement aber auch Freude an gemeinschaftlicher Arbeit.

Mein Dank richtet sich auch an die Familienangehörigen, die viel Verständnis für ihre Männer und Väter aufbringen, und ich wünsche weiterhin viel Erfolg und Kraft für diese verantwortungsvolle Aufgabe, die mit dem Bewusstsein verbunden ist, dass ein unerlässlicher Dienst für die Menschen in diesem Staat geleistet wird.

Ich heiße alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der oberösterreichischen Landeshauptstadt herzlich willkommen, wo vor sechs Jahrzehnten die Österreichische Wasserrettung gegründet wurde, und wünsche einen angenehmen Aufenthalt!

Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann





Vorwort des Präsidenten

Geschichtlich betrachtet ist die Österreichische Wasserrettung ein sehr junger Verein. Es gab zwar gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Wien, so wie in anderen Europäischen Städten, Ansätze für eine Wasserrettungsorganisation. Auch die Versuche von anderen Organisationen einen Wasserrettungsdienst in ganz Österreich zu etablieren kamen nach den Kriegswirren nicht über die Planungsphase hinaus. Die Ausbildung von Rettungsschwimmern und die Überwachung von Badeplätzen übernahmen der Arbeiter Samariter Bund und das Rote Kreuz. In Hermagor wurden schon Ausbildungskurse mit deutschen Ausweisen (DLRG) durchgeführt. In Vorarlberg wurde 1951 mit dem Roten Kreuz und der Wasserwacht Lindau der Verein „Freiwilliger Wasserrettungsdienst“ gegründet. Versuche gab es auch in Tirol und Wien, jedoch ohne bleibende Ergebnisse. 1955 blieben dem Ruf nach Innsbruck leider die Experten fern.

Erst am 16. März 1957 gelang es bei der Gründungsversammlung in Linz einen Österreich weiten Verein, die „Österreichische Wasserrettung“, ins Leben zu rufen. Dr. Urmann, der 1. ÖWR-Präsident Oberst a.D. Schröder, der techn. Leiter Werner Engl und die beiden Ärzte Dr. Sutter und Dr. Rollet legten das erste Arbeitsprogramm fest. Durch die Unterstützung von Repräsentanten des Staates, Minister a.D. Dr. Hurdus und LH-Stellvertreter Franz Peyerl standen bald schon Einsatzmannschaften und Tauchmannschaften österreichweit zur Verfügung. Diese konnten bereits motorisiert an die verschiedenen Brennpunkte gebracht werden. Waren es anfänglich 500 Rettungsschwimmer, konnte die Anzahl bereits 1959 auf 8000 im ganzen Bundesgebiet angehoben werden.

Seit nunmehr 60 Jahren leisten Frauen und Männer humanitäre Hilfe an unseren heimischen Gewässern. Ehrenamtlich stellen sie ihre Freizeit in den Dienst am Nächsten. Sie sorgen für die Sicherheit unserer Gäste, bilden Nichtschwimmer zu Schwimmern aus und halten regelmäßig Rettungsschwimmkurse ab. Durch ständige Fortbildungen in den Bereichen Tauchen, Nautik, Wildwasser und Erste Hilfe bleiben sie am Puls der Zeit. Mit rund 15.000 Mitgliedern hat sich die ÖWR zu der größten Wasserrettungsorganisation in Österreich entwickelt. Durch intensive Kontakte innerhalb der „International Life Saving Federation of Europa“ (ILSE) als auch durch bilaterale Kooperationen mit den Nachbarstaaten hat sich die ÖWR auch internationales Ansehen erarbeitet.

Die rasante Entwicklung in den vergangenen 60 Jahren in den jeweiligen Landesverbänden und in den Bundesreferaten ist in dieser Festschrift nachzulesen. Für die Beiträge darf ich mich herzlich bedanken!

Wurde 2007 die Bundesleitung noch als „System-Erhalter“ bezeichnet, so zeigt sich in den letzten 10 Jahren hier eine durchaus positive Entwicklung.

Die Einheitlichkeit hat sich mit der Einführung von Einsatzbekleidung und der neuen Uniform in die richtige Richtung entwickelt. Österreichweite Ausbildungsrichtlinien sichern einen einheitlichen Ausbildungsstand auf sehr hohem Niveau. Auch durch die Mitarbeit der Bundesfunktionäre in der ILSE und der ARGE – ÖWRD wird intensiv an einem hohen Standard gearbeitet.

Mit der Unterzeichnung der Kooperationsverträge zwischen dem Bundesministerium für Inneres und der ÖWR-Bundesleitung, als auch in Folge der jeweiligen Landesverbände mit den Landespolizeidirektionen, wurde dies auch nach außen sichtbar gemacht.

Durch den 2016 in den Dienst gestellten Bundeswasserrettungszug ist es nun auch gelungen, eine Einsatzeinheit für internationale Einsätze aufzustellen. Diese hat sich bereits 2015 bei einem Hochwassereinsatz in Bosnien-Herzegowina ihrer Feuerprobe gestellt. Ein besonderer Dank gilt hier dem Bundesministerium für Inneres für die Unterstützung, als auch den treibenden Kräften innerhalb der ÖWR.

Durch die Anschaffung von Spezialausrüstungen, wie technischem Tauchequipment und Unterwasserrobotern in den jeweiligen Landesverbänden, hat sich die Österreichische Wasserrettung innerhalb des Bundesgebietes, als auch international, als Einsatzorganisation etabliert.

Auch sportlich ist es gelungen, durch die Installation eines eigenen Bundesreferates, auf hohem Niveau bei Wettkämpfen im Bereich Rettungsschwimmen mithalten zu können.

Nach wie vor sind die finanziellen Mittel beschränkt. Immer noch müssen Einsatzkräfte für den Ankauf von Ausrüstung in die eigene Tasche greifen. Durch die Verankerung von Landesverbänden in den jeweiligen Landesrettungsgesetzen hat sich die Situation etwas verbessert. Durch eine Sondersubvention des Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz konnte nach den erheblich Schäden durch Hochwasser im Jahre 2013 die volle Einsatzbereitschaft wieder hergestellt werden. An dieser Stelle unseren besonderen Dank dafür. Aber nach wie vor fehlt eine jährlich wiederkehrende Subvention der Bundesleitung durch ein Ministerium, welches die Planung der finanziellen Entwicklung der Bundesleitung erheblich erschwert.

Mit 105 Einsatzfahrzeugen und 180 Einsatzbooten die sich auf 117 Einsatzstellen aufteilen, steht den rund 4.200 Einsatzkräften der Österreichischen Wasserrettung ein enormes Potential zur Erfüllung unserer Aufgaben zur Verfügung. Dem gegen-

über steht jedoch auch ein finanzieller Druck zur Erhaltung und Erneuerung der Ausrüstung. Hier gilt mein besonderer Dank allen Gemeinden, den Ländern, den jeweiligen Ministerien und vor allem den Spendern und Gönnern der ÖWR, denn ohne ideeller und finanzieller Unterstützung wäre dies alles nicht möglich.

Die Hauptaufgabe unseres Vereines ist nach wie vor die Ausbildung von Nichtschwimmern zu Schwimmern und von Schwimmern zu Rettungsschwimmern. Anhand der immer mehr fehlenden Infrastruktur, Schlagwort „Spaßbad“, sehe ich hier die größte Herausforderung für die nächste Zukunft

Ein Verein in dieser Größe lässt sich kaum mehr ehrenamtlich führen. Auch dies wird uns in Zukunft beschäftigen. Hier haben Vorarlberg und Kärnten bereits die ersten Schritte in die Zukunft gesetzt.

Mein Dank gilt meinen Vorgängern, die jeweils auf Ihre Art dazu beigetragen haben, dass wir heute als humanitäre Rettungsorganisation wahrgenommen werden und unsere Vereinsziele bestens erfüllen können. Mein besonderer Dank gilt allen Funktionären auf Bundes- und Landesebene, denn ohne diese wäre eine Weiterentwicklung nicht möglich. Auch möchte ich mich für das kameradschaftliche Miteinander bedanken.

Zum Schluss gilt mein Dank allen Mitgliedern der Wasserrettung, die tagtäglich in der Ausbildung, Fortbildung und im Einsatzdienst ihre kostbare Freizeit unserer Organisation zur Verfügung stellen.

Verbunden mit der Bitte, dies auch weiterhin zu tun, um das Ziel unserer Gründungsmitglieder „alles zu tun was der Bekämpfung und Vorbeugung des Ertrinkungstodes dient“ bestmöglich zu erreichen.

Brandner Heinrich, MBA
Präsident





Finanzielle Entwicklung in der Bundesleitung

1997, genau vierzig Jahre nach der Gründung unserer Organisation, habe ich die finanziellen Angelegenheiten der ÖWR beim Bundestag in Graz von Bundesschatzmeister Zangerle übernommen. Der Status war jener der roten Zahlen, womit eine persönliche Haftung des Präsidiums zu je € 2.200,- verbunden war. Diese Haftung blieb auch dem 3 Jahre später nachfolgenden Präsidium nicht erspart. So konnte es nicht weitergehen, wir mussten grundlegende Änderungen in Angriff nehmen!

Die Bundesleitung führt Lehrscheinkurse für Retter und Taucher durch; die finanzielle Abdeckung durch die Bundesleitung alleine war nicht mehr möglich. Wir haben uns gezwungen gesehen, an den entstehenden Kosten auch die einzelnen Landesverbände zu beteiligen. Ich danke den Landesverbänden für ihr Verständnis für diese Maßnahme.

Um kostendeckend arbeiten zu können, mussten wir in weiterer Folge die Mitgliedsbeiträge erhöhen, die einzige Unterstützung seitens der öffentlichen Hand, dem Bundesministeriums für Inneres, betrug zu diesem Zeitpunkt bescheidene € 2.500,- jährlich. Dies war bei einer Vereinsgröße wie der unseren der berühmte Tropfen auf den heißen Stein – und dieser Tropfen war überdies zweckgebunden.

Nach Jahren penibler Sparsamkeit konnten wir die Bundesleitung in die schwarzen Zahlen führen und das damalige Präsidium wurde aus der persönlichen Haftung entlassen. Am Bundestag 2004 in Cap Wörth/Villach übernahm dann das neu gewählte Präsidium eine schuldenfreie Bundesleitung. In dieser erfreulichen Situation befinden wir uns auch noch heute!

Der Zwang zum Sparen schränkt uns allerdings bei zwei wichtigen Aspekten ein: Einer davon ist die Mitarbeit unserer Experten in internationalen Fachgremien und dem damit untrennbar verbundenen Informationsaustausch. Diesen Gremien gehören wir zwar an, deren Möglichkeiten können wir jedoch nur beschränkt in Anspruch nehmen. Dabei wäre dies – in einer Zeit zunehmender Unwetterkatastrophen und den notwendig gewordenen großräumigen Einsätzen – von enormer Wichtigkeit. Der andere Aspekt, dem im Grunde eine noch höhere Bedeutung zukommt, ist die zentrale Fortbildung unserer Ausbilder auf Bundesebene und unserer Einsatzkräfte.

Ich hoffe es gelingt uns eines Tages, die öffentlichen Stellen von der Notwendigkeit einer Subvention unserer internen wie internationalen Arbeit zu überzeugen. Ein erster wichtiger Schritt wurde im April 2016 am Bundestag in Wien gesetzt: Mit großzügiger Unterstützung durch das Bundesministerium für Inneres und der Stadt Wien konnte der Bundeswasserrettungszug von unserem derzeitigen ÖWR-Präsidenten Brandner in den Dienst gestellt werden.

Noch einige Worte zu den Landesverbänden: Jeder Landesverband ist gemäß den Statuten im eigenen Bundesland eine Organisation für sich. Die Aufgabe, dem nassen Tod entgegenzutreten und somit Leben zu retten, ist die grundlegende Aufgabe jeder ÖWR-Gliederung. Erfreulicherweise wird dies in fast allen Bundesländern von den öffentlichen Stellen auch sehr geschätzt. Allerdings sind noch nicht alle Landesverbände im Landesrettungsgesetz verankert und somit sind sie nicht automatisch am Rettungseuro beteiligt, der eine sichere finanzielle Grundlage für jede einzelne freiwillige Rettungsorganisation bedeutet.

Abschließend bedanke ich mich bei allen, die mich in meiner Tätigkeit als Bundesfinanzreferent unterstützen bzw. mir meine Arbeit erleichtern; und sei es nur dadurch, dass sie Verständnis zeigen für die Notwendigkeit einiger Einschränkungen im Ausgabenbereich.

Franz Pogacnik
Bundesfinanzreferent

PRÄSIDIALMITGLIEDER DER JAHRE 1957-2017

Präsidenten

Oberst a.D. Eduard SCHRÖDER	1957 - 1959
Dr. Bruno URMANN	1960 - 1962
Major Josef ZÜGNER	1963 - 1964
Georg KOPP	1964 - 1972
MinR Dr. Bernard TACHEZI	1972 - 1985
Dr. Friedrich KERNSTOCK	1985 - 1997
OMedR Rd. Peter RAINER-HARBACH	1997 - 2004
Dipl.-Ing. Walter GRIMM	2004 - 2012
Heinrich BRANDNER, MBA	2012 - dato

Geschäftsführer

Dr. Bruno URMANN	1957 - 1960
Karl STRASSER	1964 - 1972
Ernst ZEIRZER	1973 - 1982
Dieter KOLENC	1982 - 1984
Gerhard STIPANI	1984 - 2003

Vizepräsidenten

Dipl.-Ing. Florian GRÜNBERG	1960 - 1964
Major Josef ZÜGNER	1962 - 1964
Georg KOPP	1962 - 1964

Dr. Hans OFNER	1963 - 1967
Karl STRASSER	1973 - 1979
Hans VAVRA	1964 - 1982
Dieter KOLENC	1979 - 1982
Gerhard STIPANI	1982 - 2003
Herbert TRATTNIG	1982 - 2000
Walter KOBZIK	1984 - 1994
Gebhard LOITZ	1987 - 2000
Albert MARYODNIG	1994 - 2012
Dipl.-Ing. Walter GRIMM	2000 - 2004
Dipl.-Ing. Gerald INNERWINKLER	2004 - 2008
Hermann VÖGEL	2008 - 2012
Dr. Gerald BERGER	2012 - dato
Ing. Klaus LÄNGLE	2012 - dato
Ing. Alexander PAMER	2012 - dato

Bundesfinanzreferenten

Karl STRASSER	1960 - 1964
Günter LIMBEK	1964 - 1967
Dr. Horst PRETSCH	1967 - 1972
Rolf ZANGERLE	1973 - 1997
Franz POGACNIK	1997 - dato



EHRENRINGTRÄGER

Stand: März 2017

Ehrenringträger	LV	Verliehen
Strasser Karl	Sbg	27.05.67
Kopp Georg	Sbg	02.05.69
Greiderer Kurt	T	02.05.70
Zeirzer Ernst	Ktn	22.05.71
Vavra Johann	W	25.03.72
Stipani Gerhard	W	07.04.73
Kolenc Dieter	Stmk	28.03.76
Loitz Gebhard	Vlbg	12.03.78
Trattng Herbert	Sbg	12.03.78
Pesendorfer Helmut	Sbg	22.03.81
Kobzik Walter	OÖ	16.03.82
Rosenbogen Fridolin	Vlbg	20.03.88
Tollinger Walter	Ktn	10.02.91
Läufer Anton	Ktn	30.04.94
Helweg Gernot	T	16.03.97
Fußenegger Armin	Vlbg	24.03.02
Maryodnig Albert	Ktn	28.03.04
Grimm Walter	W	22.04.07
Krippel Friedrich	Sbg	22.04.07
Zeintlinger Christian	OÖ	30.03.08
Vögel Hermann	Vlbg	20.03.10
Pogacnik Franz	Sbg	23.04.16

AUSBILDUNGEN

...der letzten 60 Jahre

375.584

Anfängerschwimmausbildungen

161.266

Frühschwimmer

158.129

Freischwimmer

123.118

Fahrtenschwimmer

78.457

Allroundschwimmer

114.584

Helferscheine

45.533

Retterscheine

1.619

Lehrscheine

3.324

Tauchgrundscheine

1.264

Tauchleistungsscheine

299

Tauchlehrscheine

3.303

Schiffsführer

ÖWR STECKBRIEF

Die Österreichische Wasserrettung...

- ...wurde nach dem 2. Weltkrieg aufgrund privater Initiativen im März 1957 in Linz wiedergegründet.
- ...ist ein im Vereinsregister Wien eingetragener gemeinnütziger, mildtätiger und nicht auf Gewinn gerichteter Verein.
- ...arbeitet ehrenamtlich im freiwilligen Helferwesen.
- ...hat sich zur Aufgabe gestellt, die Wassersicherheit für alle zu erhöhen.
- ...ist Mitglied der *Internationale Life Saving Federation* sowie Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für das österreichische Wasserrettungswesen und außerordentliches Mitglied der Österreichischen Bundessportorganisation.
- ...gliedert sich in neun Landesverbände mit eigener Rechtsfähigkeit.
- ...hat in ihren Gliederungen Jugendgruppen, die interessierten Jugendlichen vielfältige Formen der Mitarbeit anbieten.
- ...unterhält an österreichischen Flüssen, Seen, sowie in Bädern einen Wasserrettungsdienst.
- ...übernimmt im Auftrag der zuständigen Behörden und/oder der jeweiligen Verantwortlichen die Überwachung von Wassersportveranstaltungen jeglicher Art.
- ...führt in fast allen Städten und Gemeinden Österreichs mit Hallen- oder Freibädern ihre praktische Lehrarbeit durch.
- ...lehrt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen das Schwimmen.
- ...lehrt Schwimmern das Rettungsschwimmen.
- ...gibt jedem die Möglichkeit, nach Erfüllung bestimmter geforderter Leistungen und Prüfungen, die Abzeichen für die österreichischen Schwimmer- bzw. Rettungsschwimmerscheine zu erwerben.
- ...bildet Spezialisten für den Wasserrettungsdienst aus, zB. Bootsführer, Rettungstaucher und Wildwasserretter.
- ...ist in den Landesverbänden auch im Sinne der Unfallvorbeugung sowie des Umweltschutzes tätig, zB. durch Reinigung der Uferbereiche von Seen über und unter Wasser.
- ...führt auch Wettkämpfe im Rettungsschwimmen und Rettungstauchen auf nationaler und internationaler Ebene durch.
- ...setzt erforderliche Maßnahmen zur Zusammenarbeit mit Organisationen des Zivil- und Umweltschutzes sowie des integrierten Sanitätsdienstes.



Geschichte des Landesverbands KÄRNTEN

Als Vater der ÖWR Kärnten wird zu Recht KR Werner Engl bezeichnet, denn ihm ist es zu verdanken, dass das Wasserrettungswesen nach dem Zweiten Weltkrieg in unserem Bundesland wieder neu formiert wurde. Als Lehrscheininhaber der DLRG (Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft) begann Werner Engl ab dem Jahre 1948 beim Ruderverein Albatros in Klagenfurt am Wörthersee mit der Ausbildung von Rettungsschwimmern.

Ab 1950 übernahm Engl die Schwimmsektion des Sportklubs Hermagor und gründete am Presseggersee die erste Wasserrettungsschule Kärntens. Da Engl damals beruflich als Polizeibeamter tätig war, ist es auch nicht verwunderlich, dass sich in den Anfängen ein Großteil der Rettungsschwimmer, welche noch Urkunden und Ausweise aus DLRG-Beständen erhielten, aus Beamten der Exekutive rekrutierten.

Am 16. März 1957 war es dann soweit: Dr. Urban, Dr. Sutter, Dr. Rollet, Oberst Schröder und Werner Engl gründeten in Linz an der Donau die Österreichische Wasserrettung. Das ÖWR- Symbol war gleich dem der DLRG (Seeadler), wurde aber im darauffolgenden Jahr, nachdem schon zuvor der Name auf ÖWR abgeändert wurde, durch das heute noch bestehende Symbol des Rettungsrings ersetzt.

In den Jahren 1957/58 zeichnete Werner Engl für den Aufbau der ÖWR Kärnten verantwortlich. In dieser Zeit hielt er am Presseggersee 10 Rettungsschwimmkurse ab und begann auch mit der Ausbildung von Lehrscheinern.

Entscheidenden Einfluss auf die weitere Entwicklung der ÖWR Kärnten nahm dann die Errichtung einer Einsatzleitung in Pörtl-

schach am Wörthersee, deren Obmann Dr. Johann Offner im Jahre 1959 von der Bundesleitung mit der Führung einer Landesorganisation betraut wurde. Die endgültige Konstituierung des Landesverbandes Kärnten/Osttirol erfolgte am 9. Mai 1964, nachdem die einzelnen Bundesländer selbstständige Vereine im Bundesverband wurden.

Nach dreijähriger Bautätigkeit wies der Landesverband Kärnten zum Jahresende 1966 zwei Haupteinsatzleitungen, elf Einsatzleitungen und drei Einsatzstellen mit insgesamt 442 aktiven Mitgliedern auf. Der Wasserrettungsdienst war damit eine Einrichtung geworden, die im Badeleben an den Kärntner Seen einen wesentlichen Sicherheitsfaktor darstellte.

Ab dem Jahre 1967 erlebte die ÖWR Kärnten unter der Leitung des Landesleiters Ernst Zeirzer und Präsident Dkfm. Walter Tollinger ihren großen Aufschwung. Unter dieser Führung und in Zusammenarbeit mit Landestauchwart Norbert Rabitsch wurde eine Gruppe gebildet, welche im Tauchen bzw. Rettungstauchen ausgebildet wurde und somit den Grundstein für die Rettungstaucher in der Organisation legten. Ab 1985 wurden unter der Leitung von Landestauchwartin Elisabeth Primus jährlich Tauchseminare abgehalten, wo Rettungsschwimmer zu Rettungstauchern ausgebildet werden konnten.

Im Laufe der Zeit wurden an einigen Seen auch Motorboote angekauft, um einen raschen Einsatz zu gewährleisten. Dies erforderte wiederum die Ausbildung von Boots- und Schiffsführern. Die Ausbildung für den Motorbootdienst ist eine wichtige vorbereitende Maßnahme für den Wasserrettungsdienst und wird seit Jahren durch den Landesreferenten für Nautik DI. Andreas Vidoni organisiert und durchgeführt. Gerade an unseren Seen ist der Wasserrettungsdienst ohne Motorrettungsboote heute nicht mehr denkbar. Im Jahre 1980 wurde der bisherige Technische Leiter (Ausbildungsleiter) Albert Maryodnig in die Funktion des Landesleiters gewählt, nachdem Ernst Zeirzer aus gesundheitlichen Gründen sein Amt zurücklegte.

Jeder Verein besteht und lebt mit seiner Jugend. Deshalb wird in der ÖWR Kärnten großer Wert auf die Jugendarbeit gelegt. Sich mit der Jugend zu beschäftigen sah der ehemalige Landesjugendreferent Ernst Zaiser in unserer materialistisch denkenden Welt als eine immer notwendiger werdende Aufgabe. Waren es in den Anfangsjahren 30 bis 50 Kinder, in den 80 ziger Jahren schon 100 Teilnehmer, so kann mit Stolz festgestellt werden, dass ab dem Jahre 1990 immer ein Jugendlager mit über 200 Kindern und Jugendlichen

(einzigartig in Österreich) abgehalten wurde – nach wie vor unter der Leitung von Ernst Zaiser.

Die Österreichische Wasserrettung LV Kärnten befindet sich von Beginn an in einer positiven Entwicklung und hat, wie bereits in den letzten Jahrzehnten, durch ihre unzähligen Hilfeleistungen und Lebensrettungen bei Badeunfällen bewiesen, wie wichtig es ist, einen gut funktionierenden Überwachungsdienst durch Rettungsschwimmer an unseren Seen und Bädern vorzufinden. Der Landesreferent für Ausbildung Ing. Wolfgang Eichkitz ist stolz auf seine 1.200 „Aktiven“.

Durch die ständigen Schulungen von Landesarzt Dr. Gilbert Hainzl in Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz haben sich „Wasserretter“ einer Ausbildung zum Sanitätshelfer oder Rettungssanitäter unterzogen und versehen auch Dienst in Rettungs- und Notarztwagen.

1991 wurde Mag. Ing. Herbert Huber als Vizepräsident und in weiterer Folge 1993 als Präsident des Landesverbandes Kärnten gewählt. 1992 war für die Kärntner Wasserrettung ein Meilenstein – denn der Kärntner Landtag hat mit Beschluss des für ganz Österreich beispielgebenden Kärntner Rettungsdienst-Förderungsgesetzes nicht nur die ÖWR als „Hilfs- und Rettungsdienst“ gesetzlich anerkannt, sondern auch die finanzielle Basis für den Bestand der Rettungsorganisation gesichert.

Durch den Einsatz von Landesfunkreferent Wolfgang Rainer verfügte die ÖWR Kärnten über ein wohldurchdachtes und flächendeckend im ganzen Land funktionierendes Alarmsystem, mit welchem die Einsatzkräfte in kürzester Zeit an die jeweilige Einsatzstelle gerufen werden können. Dies alles wäre nicht möglich, wenn die Zusammenarbeit zwischen dem Land Kärnten, dem Landesfeuerwehrverband, dem Roten Kreuz und der Österreichischen Wasserrettung nicht so hervorragend funktionieren würde.

Ein wichtiger Schritt zur weiteren Erhöhung der Sicherheit rund um Kärntens Gewässer wurde im Sommer 2003 gesetzt. In einer Vereinbarung legten das Land Kärnten, der Kärntner Landesfeuerwehrverband und die ÖWR Kärnten fest, dass die Verständigung der Wasserretter künftig über die Landesalarm- und Warnzentrale (LAWZ) erfolgen soll. Die Wasserrettung wird jetzt über die Notrufnummer 130 alarmiert.

Im Sommer 2002 konnte das Ausbildungszentrum Cap Wörth der Österreichischen Wasserrettung Landesverband Kärnten in Velden

am Wörthersee eröffnet werden. Durch den unermüdlichen Einsatz von Präsident Mag. Herbert Huber und Landesschatzmeister Siegfried Strasser und zahlreicher anderer ist es gelungen, für die ÖWR Kärnten eine „Heim- und Ausbildungsstätte“ zu errichten.

Unter dem Motto „Sicheres Kärnten“ wurde im Juni 2006 auf dem Areal des Landesfeuerwehrverbandes das „Haus der Sicherheit“ feierlich eröffnet. Im Haus der Sicherheit sind die Landesleitungen der Berg- und Wasserrettung, der Kärntner Zivilschutzverband, die Feuerpolizei sowie die Abteilung Katastrophenschutz vom Amt der Kärntner Landesregierung unter „einem Dach“ untergebracht.

Nach 30 Jahren als Landesleiter legte Albert Maryodnig 2010 diese Funktion zurück, die dann der bisherige Landessekretär Heinz Kernjak übernahm. Dieser stellte ein starkes Team im Landesvorstand und Landesleitung auf, das sich dann bald neuen Aufgaben stellen musste: man gründete Ende 2013 in Kärnten einen Landeswasserrettungszug, der personell und materiell für Katastropheneinsätze im In- und Ausland ausgerüstet wurde.

Dieses Beispiel nahm die Bundesleitung der ÖWR zum Anlass, auch einen Bundeswasserrettungszug ins Leben zu rufen. Der erste internationale Einsatz der Wasserrettung Kärnten fand dann bereits 2014 im Mai statt, als 17 Einsatzkräfte eine Woche lang in Bosnien im Hilfeinsatz standen. Mittlerweile umfasst der Landeswasserrettungszug Kärnten rund 100 hochqualifizierte Spezialisten, die mit der entsprechenden Ausrüstung innerhalb weniger Stunden in die Einsätze gehen können.

Die Österreichische Wasserrettung wurde 1957 ins Leben gerufen. Die Bedeutung der ÖWR Kärnten ist heute überall so in das Bewusstsein der Menschen eingepreßt, dass auf den ersten Blick jeder Hinweis darauf überflüssig erscheint. Dabei wird aber allzu leicht übersehen, dass der freiwillige ehrenamtliche Dienst nicht nur strahlende Seite des Erfolges hat sondern der Erfolg und die äußere Anerkennung durch Opferbereitschaft, Fleiß und erheblichen Einsatz immer neu erworben werden muss. Die Rettungsschwimmer und Rettungstaucher, die Bootsführer und Fließ-/Wildwasserretter des Landesverbandes Kärnten haben sich zur Aufgabe gemacht, den in Not geratenen Wassersportlern und Erholungssuchenden zu helfen. Eine gute Ausbildung sowie Training und regelmäßige Weiterbildung sind Voraussetzungen dafür.

Heinz Kernjak
Landesleiter



Geschichte des Landesverbands SALZBURG

Bei der Gründungsversammlung am 16. März 1957 in Linz waren aus Salzburg Mjr. Rerych, Dr. Sutter, Dr. Rollet und Insp. Plaschg vertreten. Dem damaligen Bereich II (Salzburg) stand Ing. Leininger-Westerburg vor.

Das neu erbaute Paracelsusbad wurde zur Ausbildungsstätte der ÖWR. Schon nach kurzer Zeit konnte durch die intensiven Bemühungen des damaligen stv. Bereichsleiters und Bundesschatzmeisters Karl Strasser der erste feste Stützpunkt, die Bundeslehrstätte in Seeham, errichtet werden. Überwachungsdienste an den Salzburger Seen wurden organisiert, 1962 fanden bereits die ersten Bundesmeisterschaften in Seeham statt, 1963 gab es das erste Salzschwimmen in Oberndorf.

Die Eingabe und damit die selbstständige Führung des Vereins „Österreichische Wasserrettung – Landesverband Salzburg“ fand 1963 mit dem ersten Landesleiter Karl Strasser statt. Der Landesverband Salzburg verfügte bereits über 19 Einsatzleitungen.

Die erste große Feuerprobe kam mit dem Sturminsatz in Seeham. Von 50 Segelbooten kenterten 48 durch einen verheerenden Sturm. Gemeinsam mit der damaligen Gendarmerie konnten alle Personen in kürzester Zeit an Land gebracht werden. Anschließend wurden auch alle Boote durch die ÖWR geborgen.

1964 wurde in Salzburg durch Herbert Pesendorfer die erste Jugendgruppe gegründet. 1965 wurde das erste Motorboot in Seeham in den Dienst gestellt. 1968 erfolgt die Einweihung der Bundeslehrstätte in Seeham – dieses Plan von Karl Strasser galt bis dahin als ein utopisches Vorhaben!

Bereits 1982 erhält der Landesverband eine eigene Fahne durch die Fahnenmutter Thesi Haslauer.

Seit nunmehr 30 Jahren besteht ein Partnerschaftsvertrag mit der DLRG – Bayern. Auch zahlreiche Ortsstellen verbindet eine Partnerschaft über Jahrzehnte mit den Kollegen der benachbarten Einsatzorganisationen.

Die Aufnahme in das Salzburger Landesrettungsgesetz 1988 sicherte langfristig die finanzielle Zukunft des Landesverbandes.

Das Autobusunglück am Wolfgangsee 1995 mit 10 Toten war ausschlaggebend für ein Umdenken in der ÖWR. Vermehrt wurde nun in die Mobilität der Einsatzgruppen investiert. Mit derzeit 20 Einsatzfahrzeugen und 25 Booten stehen uns ausreichend Einsatzmittel zur Verfügung, um für die Sicherheit an den Gewässern im Bundesland Salzburg zu sorgen.

Über Jahrzehnte hinweg verbindet uns mit dem Roten Kreuz eine gelebte Partnerschaft. Auch mit den anderen Einsatzorganisationen wird in Salzburg auf kameradschaftlicher Basis ein Miteinander gelebt und bei zahlreichen Einsätzen immer wieder unter Beweis gestellt. Durch die Übersiedelung in die neu errichtete Landesgeschäftsstelle sind wir nun auch räumlich sehr verbunden.

Dank der vorausschauenden Planung des langjährigen Landeskassiers Franz Pogacnik, der bereits seit über 30 Jahre die finanziellen Geschicke des Vereines leitet, konnte die neue Geschäftsstelle ohne zusätzlicher Budgetbelastung und schuldenfrei 2014 bezogen werden.

Seit der 50 Jahr Feier in Salzburg ist es kontinuierlich gelungen, in mehreren Ortsstellen neue Zeugstätten zu errichten. Hier ergeht mein besonderer Dank an die OrtsstellenleiterInnen für ihr persön-

liches Engagement. Den Mitgliedern danke ich für ihren unermüdlchen Fleiß und ihre Beharrlichkeit, nur dadurch konnten diese Projekte umgesetzt werden.

Große Einsätze, die uns allen in Erinnerung bleiben – sei es die Suche nach der 16-jährigen Andrea am Wolfgangsee, die Bergung eines Tauchers aus 191 m Tiefe am Traunsee, die Mithilfe bei der Suche am Achensee nach dem Absturz eines Hubschraubers oder auch die zahlreichen Suchen nach Kindern – bringen uns immer wieder an die Grenzen. Die vermehrten Einsätze bei den großräumigen Hochwassern der vergangenen Jahre als auch die Hilfeleistungen im Ausland (das Hochwasser in Serbien im Mai 2014) sehen wir als Herausforderung, immer nach neuen Entwicklungen zu trachten, um hier bestmögliche Arbeit leisten zu können. Dank der Weitsicht von Mitgliedern des Landesverbandes und der finanziellen Unterstützung des Landes Salzburg kann hier der LV- Salzburg durchaus auf neueste technische Errungenschaften wie z.B. zwei Unterwasserroboter zurückgreifen. Auch konnten zwei neue Hochwasserboote in Salzburg angeschafft werden, die nun fixer Bestandteil des neu gegründeten Bundeswasserrettungszuges sind.

Den Gemeinden und dem Land Salzburg gilt unser Dank für die immer offenen Ohren und die Unterstützungen - sei es durch finan-

zielle Mittel als auch durch die zur Verfügungstellung von Räumlichkeiten.

Durch die Unterstützung des Landes Salzburg und der Gemeinden konnte bei der Umsetzung des landesweiten Digital – Funk Projektes 2017 nun ein wichtiger Schritt in die Zukunft verwirklicht werden.

Vieles des jetzt Umgesetzten bedurfte langjähriger Vorarbeit, die von meinen Vorgängern Karl Strasser, Herbert Trattng und Fritz Krippel in hervorragender Weise geleistet wurde. Ihnen ist es zu verdanken, dass der Landesverband Salzburg in den letzten Jahren eine so rasante Entwicklung erleben konnte.

Mein besonderer Dank gilt allen Mitgliedern des Landesverbandes Salzburg, die ihre wertvolle Freizeit in den Dienst am Nächsten stellen. Bei allen Funktionären und OrtsstellenleiterInnen bedanke ich mich für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die Unterstützung in den vergangenen Jahren.

Frohen Mutes sehe ich der Zukunft des Landesverbandes entgegen.

Heinrich Brandner, MBA
Präsident





Geschichte des Landesverbands WIEN

Der ÖWR Landesverband Wien blickt mittlerweile auch schon auf ein mehrere Jahrzehnte dauerndes Bestehen zurück. Begonnen hat es Mitte der 1950er Jahre, als es in Österreich Bemühungen gab, das eigenständige Wasserrettungswesen wieder zu aktivieren. Einige interessierte Personen, darunter federführend der Sportlehrer Hans Steiner, der Architekt Prof. DI Grünberger, sowie der Sportmediziner Prof. Dr. Prokop, stellten sich dieser Aufgabe.

Nachdem die Österreichische Wasser-Rettung 1957 in Linz gegründet wurde, übernahm Hans Steiner die Bereichsleitung in Wien bis 1963. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten ist es Hans Steiner gelungen, bereits im Gründungsjahr Ausbildungskurse und Trainings im traditionsreichen Diana Bad anzubieten. Gleichzeitig diente damals das Diana Bad als Sitz der Bereichsleitung.

Da sich im Diana Bad auch andere Wassersport-Organisationen zusammenfanden, gab es genug Berührungspunkte anderer Wassersport-Interessierter mit der Wasserrettung - vor allem muss man auf die gute Zusammenarbeit mit dem Tauchclub Austria hinweisen. Aus seinen Reihen traten einige Leute der ÖWR bei und übernahmen später auch leitende Funktionen.

1962 zog die Bereichsleitung in ein Büro im „Haus des Sports“ um, wo sich noch heute der Sitz der Bundesleitung, sowie der des ÖWR LV Wien befinden. 1963 folgte Johann Vavra, Cheftaucher des Entminungsdienstes des BM.I., Hans Steiner als Bereichsleiter und leitete später auch den selbständigen Landesverband Wien bis 1979.

Der Landesverband Wien (LV), mit eigenen Statuten und einem erstmals komplett gewählten Vorstand, wurde 1964 gegründet und Johann Vavra wurde zum Landesleiter gewählt.

Die ÖWR hatte von Anfang an einen guten Ruf als Ausbildungsorganisation – so wurden Tauchlehrer der Berufsfeuerwehr Wien anfangs ausschließlich von der ÖWR ausgebildet. Ähnliches gilt auch für die Polizei.

Aufgrund der Lage Wiens an der Donau wurde der Aufbau der Nautik forciert. Die Anschaffung eines leistungsstarken Bootes, welches für den Dienst am Donaustrom geeignet war, war aufgrund der fehlenden finanziellen Mittel erst viele Jahre nach der Gründung des LV möglich. Die Schulung des nautischen Personals hat um 1970 Bela Latkoczy, ein Polizist des Donaudienstes, übernommen – dies war die Grundlage dafür, dass die ÖWR LV Wien nach wie vor den Status einer genehmigten Motorbootsschule besitzt. Diese Arbeit fand auch in den anderen Landesverbänden hohe Anerkennung und Bela Latkoczy wurde zum ersten Bundesnautikreferent der ÖWR gewählt.

Die langjährige Verankerung der ÖWR LV Wien im Katastrophen Einsatzplan der Stadt Wien, sowie die Mitgliedschaft bei den „Helfern Wiens“, „K-Kreis“ bildet eine perfekte Basis für eine gute Vernetzung mit den anderen Blaulicht- bzw. Hilfsorganisationen, wie auch den zuständigen Magistratsabteilungen in Wien.

1979 wurde der eigenständige Bereich der ÖWR Burgenland gegründet. Dies brachte eine enorme Erleichterung für den LV Wien mit sich. Bis zu diesem Zeitpunkt musste nämlich zu jedem Einsatz bzw. Überwachung am Neusiedlersee das Boot aus Wien an den See gebracht werden.

Gerhard Stipani übernahm 1979 die Leitung des LV Wien und stand dem LV bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 2003 vor. Er führte die ÖWR in Wien kontinuierlich hin zu einer Einsatzorganisation. Es fielen aber auch einige spektakuläre Überwachungen, wie z.B. die Formel-1-Motorbootrennen auf der Donau, in seine Amtszeit. Derartige Veranstaltungen haben auch dazu beigetragen, den Bekanntheitsgrad der ÖWR Wien zu erhöhen.

Nach den tragischen Hochwasserereignissen 2002 in Gars am Kamp, Bad Deutschaltenburg und der Kuchelau haben zahlreiche Einsatzkräfte des LV Wien bei den Räumungsarbeiten geholfen und so die örtliche Bevölkerung tatkräftig unterstützt.

Im Jahr 2004 wurde, in der Amtszeit des damaligen Landesleiter LV Wiens, DI Walter Grimm, ein neues und hoch motorisiertes Einsatz-

boot angeschafft, welches bis heute Dienst auf der Donau macht. 2005 konnte auch ein neuer Einsatzbus angeschafft werden.

Auch das Fußballfieber hat den Landesverband gepackt. An beinahe allen Spiel- und Trainingstagen während der Europameisterschaft 2008 haben Einsatzkräfte der ÖWR für die Sicherheit der Einwohner und Gäste Wiens am Donaukanal gesorgt.

Am Bundestag 2010 in Vorarlberg wurde DI Walter Grimm, amtierender Präsident der Österreichischen Wasserrettung und Landesleiter des Landesverbandes Wien, das goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen. Nach sechs Jahren Amtszeit als Landesleiter übergab DI Walter Grimm Ende 2010 die Landesleitung an Ing. Alexander Pamer.

Auch fällt die Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung zwischen der ÖWR Bundesleitung und dem BM.I, an der Ing. Mag. Helmut Kodydek federführend beteiligt war, in die Amtszeit von DI Walter Grimm als Präsident der ÖWR.

Auf Landesebene unterzeichnete der Landespolizeipräsident Wiens, Dr. Gerhard Pürstl und der Landesleiter des LV Wien, Ing. Alexander Pamer, als erster Landesverband, diese Vereinbarung.

Im September 2011 mietete der LV ein Gebäude mit rund 260 m² auf der Donauinsel an, welches als zentrales Ausbildungszentrum für Wasserrettungswesen genutzt wird. Dieses wurde dann 2016 um einen Zubau mit 80 m² Grundfläche erweitert. Dieses Gebäude ist seit diesem Jahr auch die Zentrale des LV Wien.

Im Rahmen der Festveranstaltung „Österreich sagt Danke“ am 30.11.2013, zeichneten Bundespräsident Dr. Heinz Fischer und Sozialminister Rudolf Hundstorfer stellvertretend für alle Freiwilligen zahlreiche freiwillige Helfer aus, die sich im Rahmen der Hochwasserhilfe 2013 engagiert haben.

Mitte Mai 2014 wurden erstmals Einsatzkräfte der ÖWR unter der Leitung vom Ing. Mag. Helmut Kodydek zu einem Hochwassereinsatz nach Bosnien-Herzegowina in den ersten Auslandseinsatz entsandt. Aufgrund dessen wurde die Entscheidung getroffen, für die Zukunft einen einheitlichen österreichweiten Bundeswasserrettungszug zu gründen. Dieser soll zukünftig auf Anforderung der zuständigen österreichischen Behörden als Assistenzeinheit in den Auslandseinsatz entsandt werden.

Ende Mai 2014 fand unter der organisatorischen Leitung des Landesverbandes Wien die internationale Tagung des Board of Directors der ILSE (International Life Saving Federation of Europe) in Wien statt.

Zur Anschaffung des Logistikmoduls für den Bundeswasserrettungszug unterzeichneten am 9. Oktober 2015 Frau BM Mag.a Johanna Mikl-Leitner und ÖWR Vizepräsident und Landesleiter Ing. Alexander Pamer bei einem Festakt im Ausbildungszentrum des LV Wien einen Fördervertrag. Zeitgleich wurde aus Fördermittel des BM.I ein neuer Anhänger zur Gewährleistung der Logistik im Einsatz angekauft und mit Fördermittel der Stadt Wien eingerichtet. Im Frühjahr 2016 wurde in Anwesenheit des Herrn BM Mag. Wolfgang Sobotka und des Herrn Landespolizeipräsidenten Dr. Gerhard Pürstl, sowie zahlreichen Ehrengästen, ein Fördervertrag mit der Firma IVECO Austria zur Unterstützung des Logistikmoduls für den Bundeswasserrettungszug unterzeichnet.

All diese Erfolge wären nicht möglich gewesen, wenn der Landesverband nicht von seinen Führungskräften und Förderern unterstützt würde. Abschließend möchte ich meinen Dank an all jene aussprechen, die den Landesverband dort hin geführt haben, wo er heute steht, nämlich als anerkannte Rettungsorganisation Wiens mit einem ausgezeichneten Ruf als Spezialisten im Wasserrettungswesen.

Für ihre engagierte Mitarbeit danke ich meinen beiden Stellvertreter Obst. Michael Mimra, Ing. Mag. Helmut Kodydek, unserer langjährigen Referentin für Finanzen Mag.a. Martina Lubenik-Kraft, unserem Sekretär Christian Moser, sowie den Fachreferenten Mag. Michael Lubenik, der nach vielen Jahren die Funktion als Tauchreferent von Ing. Gunter Schabauer übernommen hat, Mag.a Anita Biester (Referentin für S/RS/Sport), Bernhard Biester (Wildwasser), Dr. Bernhard Mühl (Medizin), Markus Vogt (Nautik), Bernhard Nikolaus (bis Anfang 2016 Jugend), Andreas Guttman, der nach mehreren Jahrzehnten unserem, in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Robert Beuchot als Materialwart nachgefolgt ist, Gottfried Brunner (Funk) und Matthias Wurm (Einsatz).

Nach all den gemeinsamen Erfolgen und Erfahrungen der vergangenen Jahre sehen wir einer weiteren positiven Entwicklung in den kommenden Jahren entgegen.

Ing. Alexander Pamer
Landesleiter ÖWR Wien



Geschichte des Landesverbands TIROL

Nachdem am 16. März 1957 in Linz unter Mitwirkung aus Tirol die Österreichische Wasserrettung gegründet wurde, wurde noch im selben Jahr Prof. Proksch aus Innsbruck damit beauftragt, die Österreichische Wasserrettung in Tirol zu etablieren. Prof. Proksch, Leiter der BAFL, konzentrierte sich mit den ersten Ausbildungen insbesondere auf Sportstudenten, die dann den Gedanken der ÖWR in die Schulen trugen. Aber auch Prof. Gunther Pajek, Franz Goller, Edi Perle und Hans Ritzler (Europameister) zählten zu den Pionieren des Landesverbandes Tirol der Österreichischen Wasserrettung.

Der erste Sitz des Landesverbandes Tirol war zugleich auch die erste Einsatzstelle und zwar in Hall in Tirol. Nach einer kurzen Zwischenstation in Zirl fand der Landesverband dann in Innsbruck seinen ständigen Sitz, wo er auch entsprechend Fuß fassen konnte.

1962 bereitete Dr. Fritz Dullnig die Gründung des Landesverbandes Tirol als eigenen Verein vor, zum ersten Landesleiter wurde Edi Perle gewählt. Ihm folgte ein Jahr später Kurt Greiderer nach, unter dessen Führung das Rettungstauchen im Rahmen der ÖWR gegründet und aufgebaut wurde.

Bereits in den 60iger Jahren wurden weitere Ortsstellen gegründet, mit Kitzbühel entstand eine zweite Hochburg der Tiroler Wasserrettung. Diese Entwicklung wurde über die Jahrzehnte hin fortgeführt, zu Spitzenzeiten verfügte der Landesverband Tirol über 22 Einsatzstellen.

Schon in den 70iger Jahren wurde unter dem Landesleiter Herbert Menz ein Meilenstein im Wasserrettungswesen gesetzt, als die erste Unterwasserkamera angeschafft wurde. Das Tauchen hatte sich in Tirol bis dahin derart gut entwickelt, dass die damals als

„Froschmänner“ bezeichneten Taucher für sämtliche Bergeinsätze in Tirol herangezogen wurden.

Bereits 1978 trat die ÖWR Tirol dem „Kuratorium für Rettungswesen im Land Tirol“ bei. Dies war ein erster wesentlicher Schritt in Richtung der Anerkennung durch das Land Tirol.

Der Langzeitlandesleiter MR Doz. Dr. Gernot Helweg, der von 1984 an die Wasserrettung ins neue Jahrtausend führte, hat ganz wesentlich darauf hingearbeitet, die Strukturen der Wasserrettung zu festigen und die Finanzierung auf gesicherte Beine zu stellen. Seiner Hartnäckigkeit ist es zu verdanken, dass die Wasserrettung Tirol seit 2009 im Landesrettungsgesetz verankert ist.

Und was ist aus der ÖWR Tirol geworden?

Heute ist die Wasserrettung Tirol eine moderne Rettungsorganisation, die sich den neuen Herausforderungen stellt und die an sie herangetragenen Aufgaben auch bewältigen kann. Auf der einen Seite hat die rapide Zunahme des Wassersports zu einer eklatanten Vermehrung der Überwachungsaufträge aber auch der Rettungs- und Bergeinsätze geführt, zum anderen bringen die geänderten klimatischen Verhältnisse auch im Bereich des Katastropheneinsatzes nach Hochwassern neue Anforderungen mit sich.

In allen Bereichen wurde innovativ gearbeitet und die Idee des Kampfes gegen den „Nassen Tod“ weiter entwickelt. Sei es im Wildwasserbereich, in welchem Wolfgang Huber und Andreas Kostner Anfang der 90iger Jahre Ausbildungs- und Einsatzrichtlinien erarbeiteten, oder mit der In-Dienst-Stellung des österreichweit ersten Jetski (2006) am Nautiksektor. Um Einsatzabläufe schneller und

effizienter gestalten zu können, hat Rudi Loferer eine Einsatz-App programmiert und Programme für die in allen Einsatzstellen verwendeten Tablets geschrieben. Damit ist die ÖWR heute die erste Rettungsorganisation Tirols, die über derartige Hilfsmittel verfügt.

Der Tauchsektor hat sich unter Leitung von Hermann Schuster (dem späteren Landesleiter) und nachfolgend Martin Galloner, Stefan Steuerer und Andreas Guggenbichler äußerst positiv weiterentwickelt. Von den Froschmännern der 60iger Jahre, ausgerüstet mit Brille, Flossen und einer Pressluftflasche, war es ein langer Weg bis hin zu den Tieftauchern (Trimix), die die bisher maximale Einsattiefe von 50 m auf mehr als 100 m erweitern.

Unterstützt werden die Tieftaucher bei der Suche und der Vorbereitung der Bergung durch den 2016 angeschafften, derzeit modernsten Tauchroboter Österreichs (samt Hochleistungs-sonar). So können sämtliche Einsatzszenarien bewältigt werden, die sich in den Gewässern Österreichs ergeben können.

Im Jahr 2015 konnte mit großzügiger Unterstützung des Landes Tirol endlich der Wasserrettungszug Tirol, bestehend aus über 10 Fahrzeugen, 10 Anhängern und 7 Booten, aufgestellt und für KAT-Einsätze ausgerüstet werden. Ergänzt wird diese Ausrüstung um eine (behördlich bewilligte) Drohne, mit der sich der Einsatzleiter rasch und effizient einen Überblick über die Lage verschaffen kann.

Der Blick in die Zukunft zeigt einen erfolgreichen Weg einer Idee, die 1957 ihren Anfang genommen hat. Die ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitglieder haben das Wasserrettungswesen in Tirol von Grund auf aufgebaut und daraus eine moderne Rettungsorganisation entwickelt. Die Bevölkerung Tirols kann darauf vertrauen, dass diese Entwicklung weitergetragen wird und ausgebildete Wasserretter in allen Teilbereichen für sie im Einsatzfall zur Verfügung stehen werden.

Dr. Markus Kostner
Landesleiter





Geschichte des Landesverbands NIEDERÖSTERREICH

Die Österreichische Wasserrettung NÖ (ÖWR NÖ) ist ein Rettungsdienst, zu dessen Aufgaben es zählt, bei Notfallpatienten an, auf und in Gewässern Maßnahmen zur Erhaltung des Lebens oder zur Vermeidung gesundheitlicher Schäden einzuleiten, sie transportfähig zu machen und unter fachlicher Betreuung bis zur Übergabe an die straßengebundenen Rettungsorganisationen bzw. den Luftrettungsdienst zu transportieren. Ferner erfolgt auch technische Hilfeleistung im und am Wasser mit speziellen Transportmitteln und es kommen besondere Geräte der Wasserrettung zum Einsatz.

Die Wasserrettungstätigkeit setzt nicht erst dann ein, wenn ein Notfall eingetreten ist, sondern bereits in der Prävention. Die Unterrichtung der Bevölkerung nimmt hierbei einen großen Handlungsraum ein. Dazu gehört insbesondere die Aufklärung der Bevölkerung über Gefahren in, auf und am Wasser und die unmittelbare Abwendung solcher Gefahren durch entsprechendes Einschreiten des Wasserrettungspersonals.

Die eigentliche Rettung bei Ertrinkungsunfällen aus dem Wasser erfolgt durch fachspezifisch weitergebildete Rettungsschwimmer, Fließ- u. Wildwasserretter, Boots- und/oder Rettungstauchergruppen. Sie werden von zeitweilig besetzten mobilen Stationen, kleinen Wachstationen oder Wasserrettungsstationen aus eingesetzt. Bis zum Eintreffen der straßengebundenen Rettungsorganisationen oder der Luftrettung praktizieren sie die Erstversorgung.

In Sonderfällen übernimmt die Wasserrettung auf Anforderung durch andere Rettungsorganisationen die Notfallversorgung von Patienten auch außerhalb von Gewässern. Im Bedarfsfall wird die Österr. Wasserrettung dabei von anderen Organisationen unterstützt, beispielsweise durch Polizei, Feuerwehr, ASBÖ, Rotem

Kreuz, Bergrettung, Bundesheer und andere Hilfskräfte, die sich der Lebensrettung verschrieben haben.

Ferner erstreckt sich das Einsatzspektrum der Wasserrettung auf weitere Situationen, zum Beispiel die Eisrettung oder bei Hochwasser im Katastrophenfall sowie Fließwasser, Wildwasser und Taucheinsätze.

Geschichtliche Entwicklung der ÖWR in NÖ

Aus dem Bereich 10 des Österr. Bundesheeres, der von Obst. Zügener geleitet wurde, entwickelte sich in Niederösterreich die Österr. Wasserrettung, Landesverband NÖ. Dieser Bereich wurde 1960 von Herrn Richard Kovacic übernommen und erste Aufbauarbeiten führten zur Gründung der Einsatzleitungen Klosterneuburg (Oberst Gratz), Melk (Vzlt. Pferzinger) und St.Pölten (Josef Karner, 1969).

Seit dieser Zeit wirkte Josef Karner lange Jahre als Technischer Leiter der ÖWR NÖ und baute im gesamten Landesgebiet durch Kontakte mit Gemeinden und ortsansässigen Freiwilligen, die sich für die Arbeit der Wasserrettung interessierten, kontinuierlich verschiedene Einsatzleitungen auf. 1984 erfolgte schließlich eine Trennung der Personalunion mit dem Landesleiter Wien (G. Stipan) und Ing. Roland Kraushofer leitete die ÖWR NÖ für eine Funktionsperiode, gefolgt von Josef Karner als Landesleiter der ÖWR NÖ (1988-2002). Einige wesentliche Neuerungen konnten mit dieser Verselbständigung in NÖ erzielt werden, wie etwa die Beteiligung der Abschnittsleitungen an den Einnahmen bei Mitgliedsbeiträgen, die Festigung der Position bei der NÖ. Landesregierung, verbunden mit namhafteren finanziellen Unterstützungen.

Ausgehend von den Haupteinsatzleitungen Klosterneuburg (Gratz jun., später Franz Riedl) und St.Pölten (Gerhard Karner) wurde auch der Tauchdienst in der ÖWR NÖ als fixer Bestandteil installiert und weiter ausgebaut. Gerhard Karner führte dabei über längere Zeit die Rettungstaucher (1978-1987) gefolgt von Franz Riedl (1987-1990), Michael Zöchbauer (1990-1997), Reinhard Biermayr (1997-2010) und nunmehr seit 2010 Ing. Jürgen Frühwirth. Unter der St. Pöltner Tauchergruppe entwickelte sich auch ein Team von Spezialisten, das an mehreren namhaften österreichischen Höhlenrettungseinsätzen teilnahm (Hollenstein/Ybbs, Pießling Ursprung, Kessel bei Hallstatt), in den letzten Jahren auch mit Mischgasen (Nitrox, Trimix) vertraut wurde und bei Forschungsarbeiten im Wassermansloch (Wildalpen) maßgeblich beteiligt war.

In NÖ wird in allen Abschnittsleitungen versucht, mit örtlichen Rettungsdiensten und Feuerwehren zusammenzuarbeiten. Es finden laufend gemeinsame organisationsübergreifende Übungen zur Koordination der Einsatzkräfte statt. Seit dem Jahr 2006 liegen die Schwerpunkte auf Eisrettungsübungen und Hoch-/Wildwasserübungen, speziellen Übungen mit Rettungsdiensten (Rotem Kreuz und ASBÖ) sowie vor allem auch bei größeren Kat-Übungen auf Bezirks- und Landesebene.

Im Land NÖ konnte sich die ÖWR NÖ inzwischen einen bekannten Namen machen und das Einsatzpersonal wird zunehmend geschätzt. 2002 gelang es unter Landesleiter Gerhard Karner (2002-2006) das Nö. Gemeinde-Rettungsgesetz dahingehend abzuändern, dass auch die Wasserrettung als spezielle Rettungsorganisation anerkannt und im Gesetz genannt wird.

In der Folge konnte die Wasserrettung NÖ sich auch im Katastrophendienst des Landes NÖ entsprechend etablieren. Es wurden Katastrophendienstschulungen für Stabpersonal ermöglicht und seit 1997 absolvierte die Wasserrettung auch mehrfache Einsätze im Rahmen von Hochwasserereignissen. Eine Anbindung an die NÖ Landeswarnzentrale in Tulln erfolgte ebenfalls. Die positive Zusammenarbeit mit der Abteilung IVW-4 des Landes (HR. Dr. Bernhard Schlichtinger und DI. Stefan Kreuzer) kann lobend hervorgehoben werden.

Besondere Kontakte bestehen ferner zum Militärkommando NÖ und dem Pionierbataillon Melk (Kommando und Taucher), die sich ebenfalls aus Kontakten im Katastrophendienst ergeben haben. Immer wieder gibt es hier gegenseitige Einladungen zu gemeinsamen Aktivitäten.

Seit 10 Jahren erfolgt auch auf der Kat-Schutz-Schiene das Üben von schnellen Einsätzen mit Verlegungen und direktem Absetzen sowie Seilwindenberungen von Einsatzpersonal der Wasserrettung NÖ (Taucher, Wildwasserretter) mit Militärhubschraubern der Typen Alouette 3 und Agusta Bell 212. Im Zuge der letzten größeren Hochwasserkatastrophe an der Donau gab es hier sogar eine ständige Bereitschaft der ÖWR am Fliegerhorst Brumovski in Langenlebarn zusammen mit einer Blackhawk des ÖBH.

Die Österr. Wasserrettung, Landesverband NÖ ist seit Juni 2007 nach einigen sehr positiven Kooperationssgesprächen mit den Partnern von 144 Notruf über die Notrufnummer 144 alarmierbar.

Bisher sind hier die Abschnitte St. Pölten / Nö-Zentral, Ybbs an der Donau, Waidhofen an der Ybbs, Allentsteig und Krems eingegliedert, Pottendorf/Südstadt steht unmittelbar davor.

Die Ausstattung der Wasserrettung in NÖ mit BOS-Funk im Jahr 2009 hat hier ebenfalls noch zu einer verbesserten Zusammenarbeit sowohl mit Notruf 144 als auch mit den befreundeten Rettungsorganisationen beigetragen.

Im Mai 2011 hat die Österr. Wasserrettung NÖ relativ rasch nach dem Vertrag auf Bundesebene mit dem BMI ebenfalls einen Kooperationsvertrag mit dem Landespolizeikommando NÖ mit folgendem Inhalt abgeschlossen:

Die Österreichische Wasserrettung, Landesverband Niederösterreich und das Landespolizeikommando Niederösterreich verständigen sich auf die Kooperation und wechselseitige Hilfeleistung bei der Aufgabenerfüllung in den Bereichen

- Aus- und Fortbildung nach neuen Erkenntnissen,
- Einsatz, Organisation und Dienstbetrieb,
- Infrastruktur, Technik und Einsatzmittel sowie
- Informations- und Erfahrungsaustausch.

Im Zuge des Katastrophenschutzes hat die ÖWR NÖ weiters seit 2015 2 Elemente für den Bundeswasserrettungszug für Kat-Einsätze im In- und Ausland fix angemeldet (Tauchtrupp und mittlerer Mehrzweckbootstrupp, letzterer wäre auch als großer Mehrzweckbootstrupp von Material und Mannschaft her einsetzbar).

Die Wasserrettung in NÖ ist vermehrt auf Seen, Badeseen und auf der der Donau vertreten, wo vor allem Freizeitsportaktivitäten am Wasser, wie beispielsweise IRONMAN, Musikfestivals, Triatlons, Drachenbootrennen, Regatten etc. überwacht werden. Damit ist die ÖWR als Sicherheitsfaktor im Land NÖ nicht mehr wegzudenken.

Die Wasserrettung NÖ als Dachverband ist in 9 Abschnitte (als eigene Zweigvereine) gegliedert: St.Pölten, Pottendorf/Südstadt, Ybbs/Donau, Waidhofen/Ybbs, Allentsteig, Krems, Traiskirchen, Tulln und Brunn am Gebirge.

Markus Schimböck
Landesleiter



Geschichte des Landesverbands OBERÖSTERREICH

Nachdem im Jahr 1956 die Anregung gemacht wurde, in Oberösterreich wieder eine über das gesamte Bundesgebiet wirkende, selbständige Fachorganisation für Lebens- bzw. Wasser-Rettung zu gründen, realisierte sich am 16. März 1957 dieser Impuls auf private Initiative des heute bereits verstorbenen Josef Kryll anlässlich der Wiedergründung der Österreichischen Wasser-Rettung (ÖWR) in Linz a.d. Donau.

Als Bereichsleiter des Bereichs II bildete der damalige Bademeister des Linzer Parkbades und staatl. geprüfte Schwimmlehrer Josef Kryll gemeinsam mit dem Schwimmmeister Heinrich Bäumler in OÖ an die 100 Rettungsschwimmer aus. Einer seiner Schüler war auch der spätere Landesleiter Walter Kobzik, welcher somit zu den wenigen noch lebenden Gründungsmitgliedern zählt. Hauptaktivität war die Ausbildung zum Helfer, Retter und Lehrer. Eine Ausbildung von Kindern und Jugendlichen unter 13 Jahren wurde damals noch nicht durchgeführt.

Der eigenständige Landesverband OÖ wurde am 27. 3. 1963 gegründet. Erster Landesleiter wurde Josef Kryll.

1965 wurde Walter Grimm als Nachfolger von Kryll zum nächsten Landesleiter von OÖ gewählt. Ab diesem Zeitpunkt begann sich der Landesverband OÖ als Rettungsorganisation zu entwickeln. Neben der Ausbildung bekam die Überwachungstätigkeit einen hohen Stellenwert, auch im Zuge mit dem Ausbau der Badeseen Pichling, Plesching bei Linz und Ödt bei Traun.

1967 löste Werner Mach Walter Grimm als Landesleiter ab. Für die Haupteinsatzleitungen waren die Landesvorstandssitzungen damals nicht zugänglich und somit war auch der Kontakt zur Landesleitung sehr spärlich.

1969 wurde Gründungsmitglied Walter Kobzik neuer Landesleiter von OÖ. Die gesamte Organisation wurde auf neue Füße gestellt und zahlreiche Einsatzleitungen gebildet. Durch sehr viel Engagement und Eigeninitiative waren diese bald finanziell besser gestellt als der Landesverband, da die Subventionen des Landes OÖ noch sehr gering waren.

1973 legte Kobzik sein Amt aufgrund diverser Meinungsverschiedenheiten zurück und Josef Schrempf wurde zu seinem Nachfolger gewählt. Auch ihm gelang es nicht, die Missstimmungen zu bereinigen und so führte Dr. Fritz Winter eineinhalb Jahre bis zur nächsten Wahl den Landesverband.

1975 wurde schließlich Walter Kobzik zum Landesleiter von OÖ wieder gewählt und ihm wurde nunmehr bis 1999 das Vertrauen geschenkt – insgesamt 28 Jahre! Unter seiner Führung wurde nicht nur das Netz der Einsatzstellen in OÖ ausgebaut, sondern ebenso die Schlagkraft gegen den Ertrinkungstod durch Erweiterung des Wasserrettungsdienstes in den Sparten Nautik und Tauchen.

1999 übernahm Rudolf Plainer die Funktion des Landesleiters. Plainer gelang es nach erfolgreichen Bemühungen beim Land OÖ, dass unsere Rettungsorganisation 2002 vom Landeskatastrophenhilfsdienst (KHD) anerkannt und in diesen integriert wurde, was wieder einen großen Schritt nach vorne bedeutete.

Weitere Neuerungen während seiner Funktionsperioden waren die Gründung einer speziellen Wildwasser-Einsatzgruppe (2002) und die Einrichtung eines neuen Alarmierungssystems über eine eigene Notrufnummer.

1999: Als einer der größten Meilensteine in der Geschichte des LV OÖ kann man wohl die Errichtung eines eigenen Jugend- u. Ausbildungszentrums in Nussdorf/A. bezeichnen. Auf Initiative des damaligen Landesjugendleiters Hans Hemetsberger und der anstrengenden Bemühungen des Landesleiters Kobzik, konnte schließlich mit großzügiger finanzieller Unterstützung des Landes OÖ die Anlage im Juni seiner Bestimmung übergeben werden. Ein lang gehegter Wunsch, ein Zentrum der Jugendarbeit, Begegnungsstätte für Jugendliche, für Ausbildung, Schulungen, Seminare und Veranstaltungen wurde Wirklichkeit.

2007 folgte Josef Leichtfried Rudolf Plainer in das Amt an der Spitze des LV OÖ.

Josef Leichtfried nutzte seine guten Kontakte zur Landespolitik um einen neuen Finanzierungsplan mit Land OÖ für größere Anschaffungen (Bootshütten, Boote, KFZ...) zu erstellen. Auch die Ausstattung des LVs mit 3 Sonargeräten war seiner Initiative zu verdanken. Die Kooperation mit Tschechien wurde als EU-Projekt weiter ausgebaut. In seiner Amtszeit konnten weiters, als Resultat der Hochwasserereignisse der letzten Jahre, 3 Hochwasserboote mit Unterstützung des Landes OÖ angeschafft werden. Die Kooperationsvereinbarung zwischen der ÖWR Bundesleitung und dem BM.I wurde 2011 auch im Land OÖ unterschrieben.

Auf Initiative des damaligen LL-Stv. u. Wildwasserreferenten Dr. Gerald Berger wurde 2012 die Basis für eine intensive Zusammenarbeit mit der Bergrettung in OÖ bei Canyoningunfällen geschaffen.

Das von Josef Leichtfried angestrebte und vom LV beschlossene Alterslimit von 65 Jahren machte nach 2 Perioden einen neuerlichen Führungswechsel notwendig.

Seit 2015 ist nun Dr. Gerald Berger damit betraut, die Geschicke des LV OÖ zu lenken. Auf dessen Wunsch hin konnte Josef Leichtfried jedoch gewonnen werden, um als Präsident dem Landesverband mit seinen Kontakten und seiner Erfahrung weiter zur Verfügung zu stehen. Als erste Neuerung wurden in der laufenden Periode Schulungen für Ortsstellenleiter eingeführt, um diesen das nötige Wissen für ihre Führungsposition zu vermitteln.

Weiters wurde auch die von der Bundesleitung beschlossene, österreichweit einheitliche neue Uniform samt Distinktionen in OÖ eingeführt.

Im Fachbereich Tauchen konnte der LV OÖ, nach Änderung der Bundesrichtlinien, die Einsattiefe von bisher 50 m auf 100 m für Trimixtaucher erhöhen.

Nach langen Bemühungen durch Dr. Gerald Berger, auch über die Bundesleitung, legten 2016 in einer Vereinbarung das Land OÖ, der OÖ Landesfeuerwehrverband und die ÖWR OÖ fest, dass die Alarmierung der Wasserrettung künftig, statt über die bisher 10-stellige Notrufnummer, über die Kurzrufnummer 130 erfolgt.

Als nächstes Projekt erfolgte gerade, in Anlehnung an den Bundeshochwasserzug, auch die Strukturierung dieser Einheit im LV OÖ. 8 Module mit 8 Fahrzeugen und 6 Booten stehen für Hochwassereinsätze zur Verfügung. Der momentane Ausbau des Digital-Funks in OÖ und der damit verbundene Austausch der Geräte sowie Strukturierung der neuen Sprechgruppen stellen die nächste Herausforderung an unseren Funkreferenten Hans Pichlbauer dar.

Die OÖ-Wasserrettung ist aber nicht nur eine wichtige Einsatzorganisation, sondern ist auch, neben der Ausbildung im Schwimmen und Rettungsschwimmen, ein wesentliches Argument von Tourismusgemeinden, den Urlaubern bei der Ausübung sämtlicher Wassersportarten Sicherheit zu geben. Daher möchte ich mich abschließend bei allen Funktionären und Förderern bedanken, die ihren Teil zur Entwicklung der ÖWR/LV OÖ bis zur heutigen professionellen Rettungsorganisation beigetragen haben!

Dr. Gerald Berger
Landesleiter





Geschichte des Landesverbands STEIERMARK

Bereits vor 2000 Jahren schon hat Julius Cäsar seine Legionäre zum Rettungsschwimmen angehalten, um seine Truppen bei Flussdurchquerungen nicht zu verlieren. Vor hunderten Jahren ging das Strandgut gekenteter Schiffe an den FINDER über, sofern es keine Überlebenden gab... Aber auch hier gab es beherzte Menschen, die die Besatzungsmitglieder nicht dem Tod überließen, sondern selbstlos retteten, und so waren die ehrenamtlichen, selbstlosen Menschenretter in Erscheinung getreten und hielten sich bis heute.

In Österreich wurde die Österreichische Wasserrettung 1955 gegründet, mit dem Ziel und Zweck, Menschen vor dem Ertrinkungstod zu retten. In allen Bundesländern etablierten sich Landesverbände so auch der Landesverband Steiermark, der am 24. April 1965 in Graz gegründet wurde und mittlerweile fast 1000 Mitglieder, aufgeteilt in fünf Bezirksstellen und vielen Orts- und Einsatzstellen, hat, alle mit dem Ziel, Menschen zu retten.

In den letzten 50 Jahren ist es durch ein vielfältiges Engagement vieler ehrenamtlicher Mitglieder gelungen, eine angesehene Einsatzorganisation zu formen, was am 23. April 1991 mit der Aufnahme als ordentliches Mitglied in das Steirische Rettungsdienstgesetz gekrönt wurde. Unter Landeshauptmann Dr. Josef Krainer wurde der ÖWR Landesverband Steiermark das Recht zuerkannt, das steirische Landeswappen zu führen.

Die Leitung und Führung dieser hochmotivierten Mitstreiter erfolgte die letzten Jahre durch die ehemaligen Landesleiter Helmut Nestler, Josef Rössler und nun durch die erste Frau österreichweit in dieser Landesleiterfunktion Susanne Kamencek. Sie hat ein Team von Mitarbeitern, die alle Ausbildungsstufen der ÖWR erfolgreich durchlaufen haben, um sich. Die langjährige Erfahrung dieses

Teams gereicht zum Wohle bestkoordinierte Einsätze. So gab es im Jahre 2015 fast 11.000 (elftausend) Einsatzstunden Steiermark weit, aufgeteilt in 106 Überwachungstage für Bäder, 25 Veranstaltungen, 16 Alarmeinsätze und 346 sonstige Einsätze. Davon wurden über 100 Rettungen und Erste Hilfe Einsätze durchgeführt.

In den letzten zehn Jahren stellte sich der Landesverband Steiermark den neuesten Herausforderungen. Mit der Zunahme der unterschiedlichsten Wildwassersportarten wurde auch das Aufgabengebiet der Wasserrettung stark erweitert. Aus diesem Grund wurde gemeinsam mit dem Landesverband Oberösterreich ein großes Augenmerk auf diese Herausforderungen gelegt.

Zunächst wurden eigene Fließ- und Wildwasserretter ausgebildet. Die vielfältigen Einsätze unter anderem in Enns und Salza zeigten, dass weitere Maßnahmen ergriffen werden mussten. So wurde eine eigene Raftausbildung gestartet und auch eigene ÖWR-Seiltechniker ausgebildet.

Im Frühjahr 2015 konnte eine Abordnung aus der Steiermark an der internationalen Katastrophenschutzübung Mura 2015 in Kroatien teilnehmen und ihr Können in einem internationalen Kontext beweisen. Mit vielen positiven Eindrücken konnte unser Team nach vier anstrengenden Tagen die Heimreise antreten.

Im Jahr 2016 ist es gelungen, dass auch die ÖWR in der Steiermark das digitale Funknetz BOS (Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben) nutzen darf. Dadurch ist die Kommunikation untereinander gewährleistet, was im Einsatz- und Übungsfall eine extreme Erleichterung darstellt. Zudem ist auch die Kommunikation mit befreundeten Einsatzorganisationen gewährleistet.

Nach dem Motto „Vorbeugen ist besser als heilen“ wird im Landesverband Steiermark ganz besonders hohes Augenmerk auf die Ausbildung gelegt. Egal ob Rettungsschwimmbildungen, Nautiker, Taucher, Fließ- und Wildwasserretter: die Anforderungen sind extrem hoch, um das Eigenrisiko möglichst klein zu halten und den hohen Anforderungen unserer österreichweiten Organisation gerecht zu werden, damit jeder überall bestmöglich, bundesländerübergreifend mitarbeiten kann.

Aber diese Prävention bezieht sich absolut nicht nur auf die Ausbildung der Mitglieder, sondern bezieht sich nach dem Motto der ÖWR „jeder Nichtschwimmer ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer“ auf alle Mitmenschen. Angefangen von Kleinkindern bis hin zu sehr reifen Pensionisten und auch besonders zuwendungsbedürftigen Menschen. Denn wer Schwimmen kann, ist bestens gewappnet, dem nassen Tod die Stirn zu bieten. Obwohl die Zusammenarbeit mit Feuerwehr, Rettung, Polizei, Bundesheer, Bergrettung und allen anderen Einsatzorganisationen mittlerweile schon vorbildhaft eng ist, so gilt es doch vordringlich, all diese Einsätze zu verhindern – durch bestmögliche Vorbeugung.

Susanne Kamencek
Landesleiterin





Geschichte des Landesverbands VORARLBERG

Von wenigen Idealisten zur schlagkräftigen Rettungsorganisation:

Das beschreibt den Werdegang der Vorarlberger Wasserrettung in den letzten 60 Jahren am besten. Die Pioniere in Vorarlberg registrierten unseren Verein bereits im Juni 1951. Sechs Jahre später – bei der Gründung der Österreichischen Wasserrettung – schloss sich die Wasserrettung Vorarlberg dem Bundesverband an.

Die treibenden Kräfte des jungen Vereines im Ländle waren in den ersten Jahren Baumeister Netzer, Gebhard Loitz, Heinrich Kaiser und Fridolin Rosenbogen. War vorerst der Dienst- und Ausbildungsbetrieb noch fast ausschließlich auf den Bodensee beschränkt, so gründeten sich in den Sechzigerjahren im ganzen Land Ortsgruppen, die auch heute noch bestehen.

Ein nächster Schritt war der Aufbau einer Taucheinsatzmannschaft, die von Armin Fußenegger in den Siebzigerjahren federführend vorangetrieben wurde. Mit der Anschaffung unseres ersten, ganzjährig einsetzbaren Rettungsbootes V9 im Jahr 1976 begann auch eine neue Ära im Bereich der Nautik. Das Nachfolgeboot dieser ersten V9 ist heute noch im Einsatz.

Ein erstes Einsatzfahrzeug, ein gebrauchter VW-Bus, wurde angeschafft – heute verfügen wir über einen Fuhrpark von 13 Fahrzeugen. 1991 erfolgte die Einweihung unseres Rettungshauses in der Bregenzer Druckergasse. In den Jahren 2016 und 2017 standen die ersten größeren Renovierungsarbeiten an und wurden mit einem Umbau realisiert.

Nach der Einführung des Vorarlberger Rettungsgesetzes war auch die ÖWR Vorarlberg eine anerkannte Rettungsorganisation – die

Alarmierung bei Einsätzen erfolgt seit 1995 über die RFL (Rettungs- und Feuerwehrleitstelle). Neben den Tauchern und der Nautik hat sich in den letzten 20 Jahren mit dem Wildwasser-Bereich ein neues Spezialgebiet bei der Wasserrettung etabliert. Für alle Einsätze in fließenden Gewässern stehen zahlreiche Fließ- und Wildwasserretter zur Verfügung, manche davon mit einer Zusatzausbildung im Canyoning.

Als Resultat der Hochwasserereignisse von 1999 und 2005 in Vorarlberg wurden bis heute insgesamt acht Hochwasserboote angeschafft. Bei einem Hochwasserereignis sind unsere Einsatzkräfte imstande, ca. 130 Menschen pro Stunde damit zu evakuieren. 2016 wurden landesweit zwei Einsatzzüge gebildet, die bei Großereignissen sämtliche Wasserrettungs-Schwerpunkte abdecken können. Einige der Vorarlberger Spezialisten sind auch beim bundesweiten Katastrophenzug involviert und stehen für nationale und internationale Einsätze zur Verfügung.

Das war eine kurze chronologische Übersicht über unsere Entwicklung. Die Wasserrettung Vorarlberg besteht aus rund 1.500 Mitgliedern, davon sind ca. 600 aktiv im Einsatzdienst tätig. Mit einer jährlichen Gesamtzahl von 70.000 ehrenamtlich geleisteten Stunden decken wir die Bereiche Prävention, Ausbildung und Einsatzbetrieb ab.

Den aktiven Wasserrettern sei an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihren unermüdlichen Einsatz für die Bevölkerung ausgesprochen. Unsere vielen ehrenamtlichen Helfer werden von drei hauptamtlichen Mitarbeitern unterstützt.

Ein großer Dank muss an dieser Stelle auch unseren Geldgebern ausgesprochen werden. Es sind dies das Land Vorarlberg, der Ge-

meindeverband, Sponsoren und zahlreiche private Förderer. Ohne diese Geldquellen wäre ein Jahresbudget von EUR 750.000 nicht zu stemmen. Ein weiterer Dank geht an unsere Funktionäre, die den „Laden“ am Laufen halten und die ÖWR vom kleinsten Dorf bis zur Bundesorganisation repräsentieren.

Der Österreichischen Wasserrettung darf zum 60er gratuliert werden. Ich hoffe, dass sich mit viel Schwung die anstehenden Aufgaben zur weiteren Professionalisierung gemeinsam erfolgreich bewältigen lassen.

Hermann Vögel

Präsident und Landesleiter

Die Vorarlberger Teilnehmer beim ÖWR-Bundes-Katastrophenzug →





Geschichte des Landesverbands BURGENLAND

In den Anfängen wurde die ÖWR im Burgenland von Wien aus mitbetreut, und war somit ein Teilbereich des Landesverbandes Wien/Burgenland. 1979 kam es dann zur Gründung des Landesverbandes Burgenland. Der Landesverband Burgenland ist somit auch der jüngste Landesverband in der Bundesleitung.

Die ÖWR Burgenland ist aber trotz mühevoller Aufbauarbeit nach einer gewissen Zeit in eine Art Dornröschenschlaf gefallen. Die einzig verbleibende Einsatzstelle in Jennersdorf wanderte in die Steiermark ab. Erst 2001 konnte der LV mit einem neuen Team wieder zum Leben erweckt werden. Seither gehen mit der Aufbauarbeit auch die Erfolge Hand in Hand. Die Einsatzstelle Jennersdorf als damaliger Mitinitiator, kam wieder ins Burgenland zurück. Als zweite Einsatzstelle wurde Pötttsching gegründet, in der sofort die Arbeit aufgenommen wurde. In den letzten Jahren kam mit Oggau am Neusiedler See eine weitere Einsatzstelle hinzu.

Neben der Ausbildung von Schwimmern und Rettungsschwimmern in den drei Einsatzstellen, übernahm die Einsatzstelle Pötttsching die Strandbadüberwachungen am Steinbrunner See sowie am Neufelder See. Die ÖWR Burgenland gründete im Oggauer Hafen einen Stützpunkt, von wo aus Einsätze am gesamten Neusiedler Seengebiet abgewickelt werden.

Die Zusammenarbeit mit anderen Blaulichtorganisationen ist uns in der ÖWR Burgenland sehr wichtig. Somit herrscht ein angenehmes und respektvolles Miteinander mit den Einsatzorganisationen des

Burgenlandes (Feuerwehr, Rotes Kreuz, Arbeiter Samariterbund, Polizei und Rettungshundebrigade).

Im Burgenland läuft die Koordinierung von Einsätzen der Rettungsdienste und der Feuerwehren über die Landessicherheitszentrale. 2012 wurde die ÖWR auch in diesen Kreis aufgenommen, und somit laufen sämtliche Einsätze über die LSZ.

2013 war es dann soweit, aufgrund des gut ausgebildeten Personals der Wasserrettung und des zur Verfügung stehenden Einsatzmaterials wurde die ÖWR Burgenland als Katastrophenhilfsdienst im Burgenland anerkannt.

Im Jahr darauf konnte die Ausstattung mit Digitalfunk in Angriff genommen werden. Dies ermöglichte eine wesentliche Erleichterung seitens der Alarmierbarkeit und der Kommunikation mit anderen Einsatzorganisationen.

Durch laufende Fortbildungen, ständige Einsatzbereitschaft und den Leistungen der letzten Jahre, wurde die ÖWR Burgenland per Bescheid als besonderer Rettungsdienst ins Landesrettungsgesetz aufgenommen. Somit ist die Wasserrettung im Burgenland ein weiterer wichtiger Mosaikstein im Gefüge der Rettungsorganisationen geworden.

Stefan Ferschich
Landesleiter







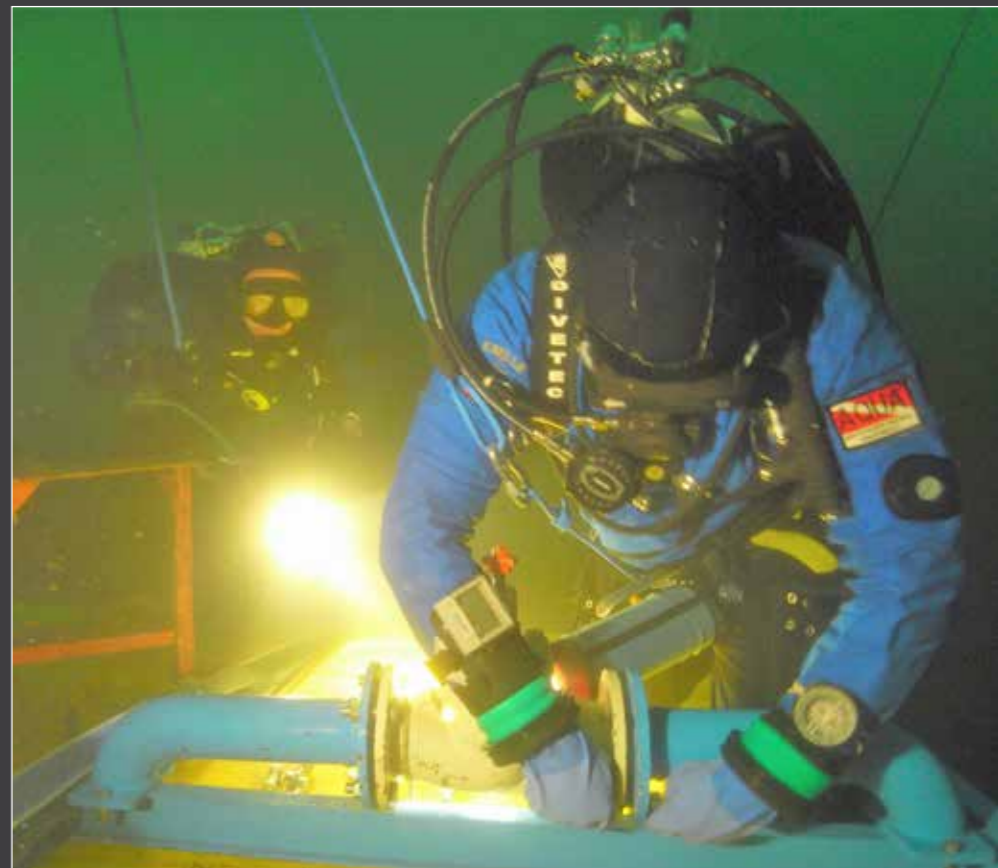
REFERAT NAUTIK





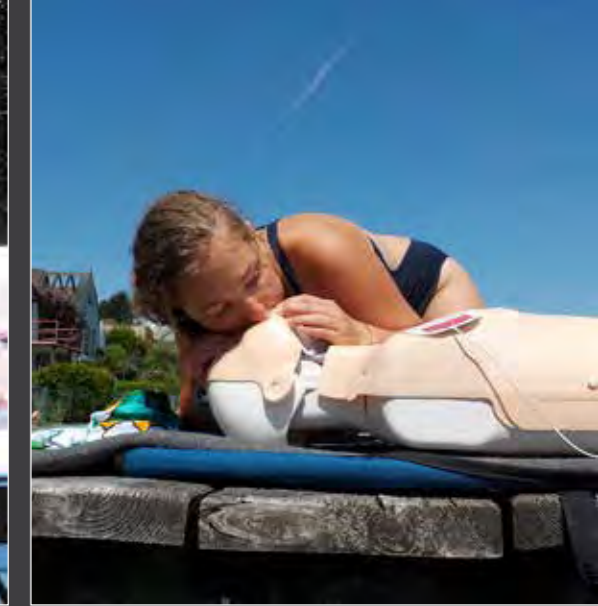
REFERAT TAUCHEN







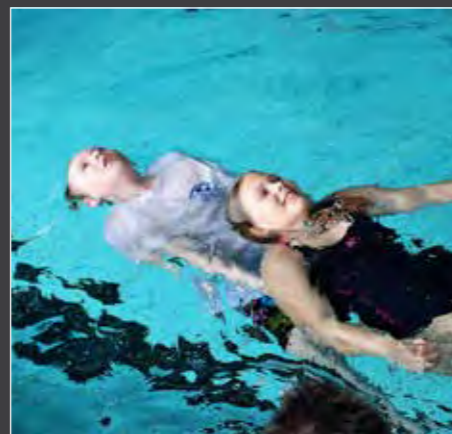
REFERAT
ERSTE HILFE





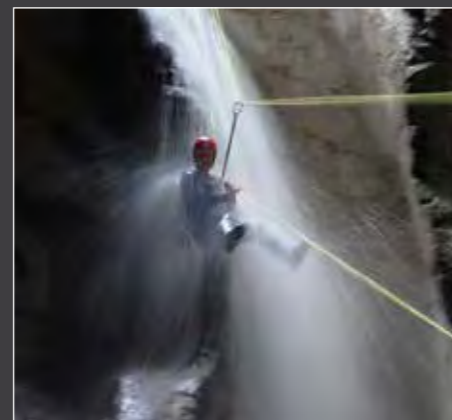
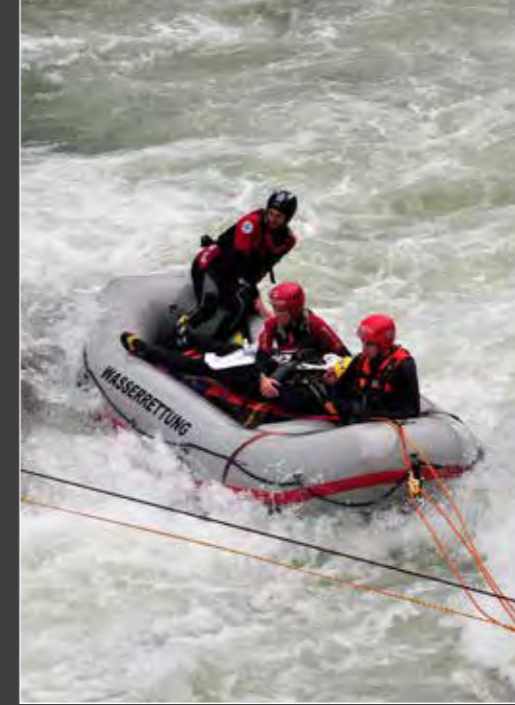
REFERAT JUGEND



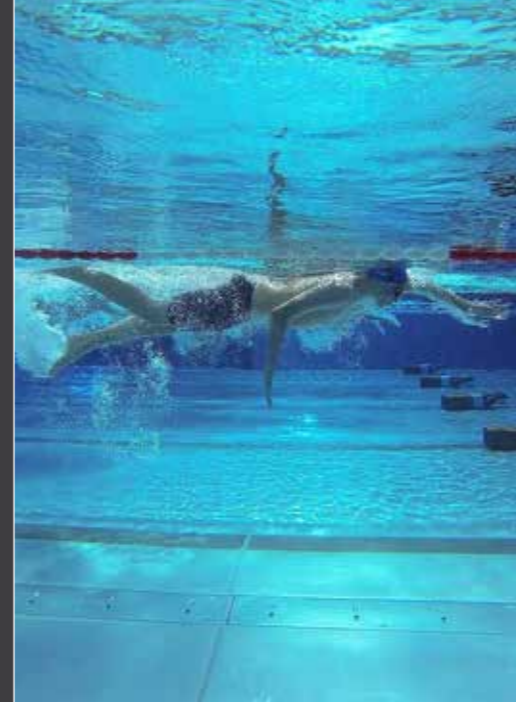


REFERAT
WILDWASSER









DIE BUNDESLEITUNG DER ÖWR (2016 bis 2020)

Vereinsanschrift:

Bundesleitung
„Haus des Sports“
1040 Wien, Prinz-Eugen-Straße 12
01 / 5045679
<http://www.owr.at>

Präsident:

Heinrich BRANDNER, MBA
5500 Bischofshofen, Alte Bundesstr. 75
0664 / 1446010
praesident@owr.at

Vizepräsidenten:

Ing. Alexander PAMER
1220 Wien,
Schiffmühlenstraße 116-118/10/30
0664 / 8482402
alexander.pamer@w.owr.at
landesleitung@w.owr.at

Ing. Klaus LÄNGLE
6900 Bregenz, Froschauerstr.4
0664 / 8482422
klaus.laengle@v.owr.at

OA Dr. Gerald BERGER
4822 Bad Goisern, Edt 54
06132 / 20227608, 0664 / 1621163
gerald.berger@owr.at

Bundesfinanzreferent:

Franz POGACNIK
5020 Salzburg, Trautmannstraße 1
0662 / 63971216, 0664 / 4148328
franz.pogacnik@owr.at

Bundesreferent für Schwimmen und Rettungsschwimmen:

DI Gerald INNERWINKLER
1210 Wien, Florian-Ott-Gasse 8/1/5
0664 / 3269794
gerald.innerwinkler@owr.at

Bundesreferent für Tauchen:

Ing. Gunter SCHABAUER
1040 Wien,
Schönbrunnerstraße 1/11
01 / 5866287, 0664 / 8482410
gunter.schabauer@owr.at

Bundesarzt:

Dr. Harald RINÖSL
6811 Göfis, Hofnerstraße 43/8
06650 / 228 84 56
medizin@owr.at

Bundesreferent für Jugend:

Martin MATT
6842 Koblach, Au 4
0664 / 3997049
martin.matt@v.oteskreuz.at

Bundesreferent für Nautik:

Markus VOGT
1020 Wien, Engerthstraße 257/4/4
0660 / 4500010
markus.vogt@w.owr.at

Bundesmaterialstellenleiter:

Michael HÄMMERLE
6342 Niederndorf, Weidenweg 20
05372 / 62289, 0664 / 3424291
michael.haemmerle@owr.at
material@owr.at

Bundesreferent für Sport:

Rudolf LOFERER
6020 Innsbruck, Kranebitter Allee 96
06650 / 5058654
sport@owr.at

Bundesreferent für Wildwasser:

OA Dr. Gerald BERGER
4822 Bad Goisern, Edt 54
06132 / 20227608, 0664 / 1621163
wildwasser@owr.at

Rechnungsprüfer:

HR Dr. Walter JERK
4910 Ried/Innkreis
Ammeringstraße 13
0664 / 3340285
dr.walter.jerk@aon.at

Josef LEICHTFRIED

4655 Vorchdorf,
Einsiedlinger Straße 71
0664 / 2229905
josef.leichtfried@ooe.owr.at

Andreas GEBETSBERGER

9551 Bodensdorf, Angerweg 8
04243 / 2187

Schiedsgericht:

Mag. Michael LUBENIK
1140 Wien, Einwanggasse 21/1/22
06650 / 6905831
michael.lubenik@w.owr.at

Reinhard WALLNÖFER

6900 Bregenz, Arlbergstraße 139
0664 / 2338030

Norbert RABITSCH

9020 Klagenfurt,
Priesneggerstraße 8
0463 / 41212, 0664 / 3516771
n.rabitsch@aon.at

Schiedsgericht – Ersatz:

Dr. Arnold KAMMEL
3100 St. Pölten,
0664 / 1119203

Günther IKAVEC

5500 Bischofshofen,
Siedlungsgasse 1A
0664 / 3339224
guenther.ikavec@sbg.at

LANDESVERBÄNDE ÖSTERREICH

KÄRNTEN

Heinz KERNJAK
9201 Krumpendorf,
Römerweg 69
0664 / 2072800
oewr.lv.ktn@aon.at

ÖWR-BÜRO

„Haus der Sicherheit“
9020 Klagenfurt,
Roseneggerstraße 20
0463 / 32732
oewr.lv.ktn@aon.at

SALZBURG

Heinrich BRANDNER, MBA
5500 Bischofshofen,
Alte Bundesstraße 75
0664/1446010
owr@sbg.at

TIROL

Dr. Markus KOSTNER
6063 Rum,
Steinbockallee 13
05714 / 4881
landesleiter@wasserrettung-tirol.at

WIEN

Ing. Alexander PAMER
1220 Wien,
Schiffmühlenstraße 116-118/10/30
0664 / 8482402
alexander.pamer@w.owr.at
landesleitung@w.owr.at

ÖWR-BÜRO

(Di: 18:00 bis 20:00)
„Haus des Sports“
1040 Wien
Prinz-Eugen-Straße 12
01 / 5045679
info@wien.owr.at

NIEDERÖSTERREICH

Markus SCHIMBÖCK
0664 / 3807686
noe-landesleiter@wasser-rettung.at
ÖWR-BÜRO
3100 St. Pölten, Goldeggerstr. 8

ÖBERÖSTERREICH

Dr. Gerald BERGER
4822 Bad Goisern, Edt 54
0664 / 1621163
gerald.berger@ooe.owr.at

ÖWR-BÜRO (Di: 17:30 bis 19:00)

4030 Linz, Petzoldstr. 41, 0732 / 349764

STEIERMARK

Dr. hc. Susanne KAMENCEK
8770 St. Michael, Sonnweg 4
0676 / 9380243
landesleiter@stmk.owr.at

ÖWR-BÜRO

8770 St. Michael, Wallpurgisstr. 11
0664 / 88318448
office@stmk.owr.at

VORARLBERG

Hermann VÖGEL
6845 Hohenems, Sonnwendstr. 2
0664 / 2221127
landesleiter@v.owr.at

ÖWR-BÜRO

6800 Feldkirch, Florianistr. 1
05522 / 3510-410, 0664 / 8482424
office@v.owr.at

BURGENLAND

Stefan FERSCHICH
7063 Oggau, Setzweg 29
0676 / 4744061
stefan.ferschich@b.owr.at



